

# Scheveningen : Hollands schönster Badeplatz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 22

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-644746>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

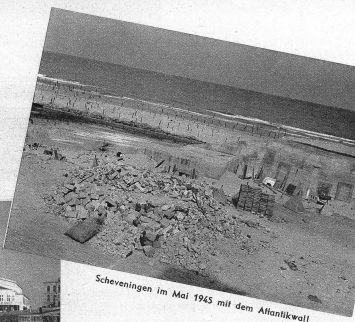
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

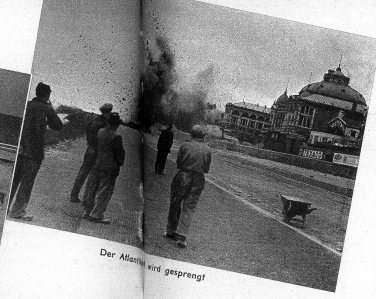
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auf nach Holland, nach Scheveningen ans Meer, nach Hollands Badeplatz Nr. 1. Schon seit Stunden flutet der Zug durchs Land. Mühlhausen, Straßburg, Elionville sind hinter uns, Drassau sinkt langsam die Sonne, die Dämmerung bricht ein. Weit hinter uns liegt die Schweiz, immer weiter gehts, Holland entgegen. Mitternachts erreichen wir Lokenburg. Ein kurzer Aufenthalt und Bummel durch die Stadt, während die Dampflokomotive „ihren Durst“ an frischem Wasser löscht. Durch die ganze Nacht rollt der Zug, einseitig klingt das Lied der Räder, die und da unterbrochen von der Stimme des Schaffners, der die Fahrkarte kontrolliert. Dann wieder ein Halt. Zollkontrolle. „Prä-



Scheveningen im Mai 1945 mit dem Atlantikwall



Der Atlantik wird gesprengt



Rotterdam im Aufbau



Der Friedenspalast im Haag, der Sitz des Internationalen Gerichtshofes



Eine neue Hochhaus in wieder aufgebauten Scheveningen 1946

sentez les Passeports s'il vous plait". Wo sind wir? Ein Blick aus dem Fenster. Im Dunke! der Nacht eine düstere, gegenstärkliche Ruine. Das war der Bahnhof.

Es tagt, im Osten wird es heller. Es ist empfindlich kalt, doch bald wird Sonnenaufgang sein. Die Wölfe in ertalten zuerst einen rötlichen Farbton, dann werden sie immer gelblicher. Jetzt sieht man die Sonne. Welche Freude. Ein wunderbarer Tag heute. Bald müssen wir Brüssel erreichen. Wie mag wohl der Bahnhof aussehen? Ist er auch zusammengebrochen? - Sieben Uhr morgens, fahrplangemäß fahren wir in Brüssel-Word ein. Der Bahnhof ist steil ins Dach. Mit der Straßenbahn, an der die Menschen wie Trauben hängen, fahren wir quer durch die Stadt zum Südbahnhof, wo direkte Wagen bis Amsterdam bereitstehen. Also sehr angenehm, nur muss man sich den Platz vorher reservieren lassen. In Brüssel, an der belgischen Grenze darf man dann ungefähr eine Stunde an Zoll verbringen, ebenso in Rotterdam, doch sei zu bemerken, dass man gegen uns Schweizer immer sehr entgegenkommend war und ist.

Bei der Hinfahrt nach Rotterdam mussten die Reisenden früher noch den Autobus gebrauchen, da die Bahnverbindung Gooisendaal-Rotterdam infolge der Zerstörung der Koschkybrücke über het Hollands Diep noch unterbrochen war. Diese Autofahrt hat etwas für sich, die im modernen Tunnel von Rotterdam ihren würdevollen Abschluss findet. Nun aber ist die Brücke von den Holländern wieder aufgebaut und am 26. August 1946 in großer Zeremonie dem Eisenbahnverkehr übergeben worden. Von neuem können jetzt täglich die internationalen Züge darüber und seligen den Reisenden ein Werk, von Händen gemacht, die von Wiederaufbau besesselt sind.

Endlich, nach langer erlebnisreicher Fahrt steht man am Meer. Zuerst sieht man, umgibt alle die Eintrübte zu fassen. Hier am Meer, an der Nordsee. Hauschend schlagen die Wellen an den Strand. Scheveningen, vor dem Krieg einer der schönsten Badeplätze Europas, hat schwer gelitten. Noch heute stehen viele Ruinen des einstigen Atlantikwalls, in den Dünen herrscht Windegefahr, längs dem wunderreichen Strand wurden Eisenstangen ins Wasser gerammt. Stachelstrahl macht das Baden gefährlich. Das alles, um eine Invasion zu verhindern. Zudem war es einer der fünf Plätze, wo die „Waffen abgeprüft“ wurden. Die Behörden geben sich alle Mühe. Scheveningen wieder zu (Schluss auf Seite 707)

# SCHEVENINGEN

## Hollands schönster Badeplatz

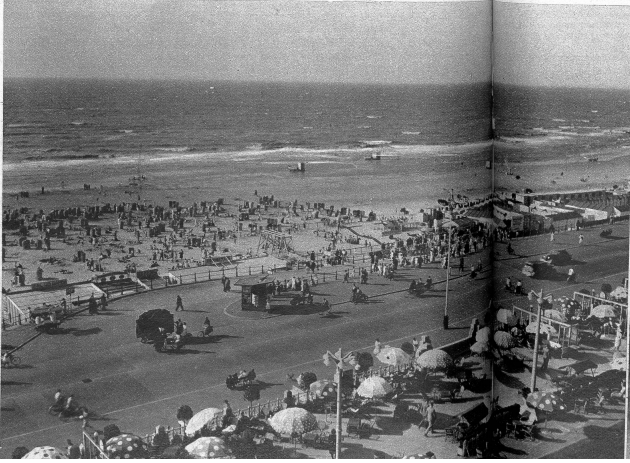
Links unten: Hochhaus am Strand Scheveningen in der Vorkriegszeit. — Rechts unten: In der Umgebung von Hoogvliet Kanäle durchziehen Hollands Ebenen



Die Not war gross in Holland und vieles wurde zerstört, aber tapfer haben sie durch die schweren Zeiten durchgehalten und sich gegenseitig gehalten, mit dem, was sie noch hatten



Ein Bild aus der Vorkriegszeit: Die Eröffnung der Gedenktafeln. Die Staatskarosse mit Ihrer Majestät der Königin fährt beim Rittersaal vor



### Tomaten enthalten eine keimtötende Substanz

In den Forschungslaboratorien des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums machte man kürzlich die Entdeckung, dass die Paradeisfrucht neben ihren wertvollen Vitaminen auch eine antibiotische Substanz enthält, die auf Krankheitskeime dieselbe Wirkung ausübt wie das Penicillin. Die amerikanischen Forscher nannten diese Substanz Tomatin.

Diese Nachricht ist zweifellos äusserst interessant und man erwartet neue Mitteilungen über die Wirksamkeit des Tomatins; vor allem Mitteilungen, auf welche Keime das Tomatin eine tödliche Wirkung ausübt.

### Nutzbarmachung der Hamburger Flaktürme

(Swiss Press). Die Hamburger Flaktürme werden nützlichen Zwecken dienstbar gemacht. Der frühere Kommandoturm, der heute die Bezeichnung Hochhaus 2 trägt, dient mehreren Firmen als Bürohaus. Durch die 2 Meter dicken Wände wurden Fenster gesprengt. Der frühere Gefechtssturm und Bunker für die Zivilbevölkerung, der während des Krieges 25 000 Menschen

Schutz bot, wurde zu einem Revue-Theater eingerichtet. Weiter sollen die Türme als Restaurantsbetriebe, Kleinwohnungen usw. Verwendung finden. Die Türme in Wilhelmsburg, in deren dicken Aussenwände sich keine Fenster einsprengen lassen, werden als Lagerräume verwendet.

### Ein «niedliches» Haustier

In Brasilien hat man schon immer schwer unter der Rattenplage zu leiden. Die Katzen reichen zur Bekämpfung allein nicht aus und so bedient man sich auch einer niedlichen «kleinen» Hausschlange. Es ist dies die Abart der gefürchteten Boa und misst «nur» — 4 Meter. Ihr Umfang entspricht der Armdicke eines erwachsenen Mannes. Diese niedlichen Haustierchen bekommt man in Brasilien auf den Märkten zu kaufen.

Zu Beginn der Nacht begibt sich die «Giboa» auf die Jagd, gleitet langsam durch das ganze Haus und wenn der Herr des Morgens erwacht, dann findet er gewöhnlich viele getötete Ratten. Die «Giboa» tötet nicht aus Hunger, sondern aus «Freude».

Diese Schlangen, so erzählt man, sollen treu wie die Hunde sein. Wenn man sie weit vom Hofe entfernt, dann kommen sie immer wieder zurück.



Emmentaler Volkstag in Zäziwil. Nicht weniger als 2000 Personen trafen am 18. Mai in Zäziwil ein, um den Vortrag von alt Bundesrat Dr. h. c. Rudolf Minger über das Thema «Das Schweizervolk und sein Bauernstand im Lichte der neuen Wirtschaftsartikel» anzuhören. Dem Redner wurde reicher Beifall zuteil, und eine Bauerntochter liess es sich nicht nehmen, Herrn alt Bundesrat Minger einen prächtigen Blumenstrauss zu überreichen. (Phot. Bucher)

seinem Vorkriegsruhm zu verhelfen, doch viel Arbeit bleibt noch zu verrichten. Es fehlt an allem. Die Hotelzimmer sind aus Mangel an Olfarbe mit Wasserfarbe gestrichen. Kommt ein Interessent in ein Geschäft und möchte etwas kaufen, wird er mit der Frage überrannt, ob er Punkte habe, wenn nein, so bekommt er nichts. Um sich die nötigen Punkte zu verschaffen, muss man aufs „Distributie“-Amt und dort ungefähr den ganzen Morgen mit Formularausfüllen verbringen. Doch nach und nach bessert sich die Lage.

Nur Sonne, Ruhe, Sand und Wasser sind punktfrei. Zur Freude der Badelustigen darf mitgeteilt werden, dass schon im vergangenen Jahr ein ziemlich grosses Stück des herrlichen Strandes von Minen, Stacheldraht und Eisenstangen geräumt wurde. Dieses Jahr wird hoffentlich der ganze Strand von diesen Hindernissen befreit sein. Wie schön ist es doch, im Salzwasser zu plätschern und sich im warmen Sand bräunen zu lassen, immer umgeben von einer sanften, kühlen Meeresbrise, Eselchen waten durch den Sand, auf ihren Rücken lachende Kinder tragend. Keine Pflichten, keine Sorgen, keine Zeitungen, fern von Stadtlärm und Tempo. Ferien am Strand.

Wenn man dann auf einer jener breiten, modernen holländischen Strassen dem Meer entlang fährt, oder eher noch hoch zu Ross auf den extra angelegten Wegen durch die Dünen reitet, wie fühlt man sich da frei. Unten die Wellen der Nordsee, die rauschend an den Strand schlagen, weit vorn ein Kirchturm, der sich schlank in den Himmel hebt. Am Abend und in der Nacht wirft der Leuchtturm sein Licht über Meer und Strand. Was gibt es dann für ein Gekreisich und Erwachen in dieser lieblichen Natur, wenn am Morgen, nachdem sich der Nebel verzogen hat, die Möven grüssend der aufgehenden Sonne entgegenfliegen. Kurt Veldkamp sagte, wenn er den Staub von seinen Kleidern schüttelte: „Ich liebe die Stadt, aber hier, hier wird ein Mensch wiedergeboren.“

Doch überall sind noch die Spuren des vergangenen Weltkrieges, und Wunden, die er geschlagen hat, sichtbar. Warnungstafeln beherrschen das Bild „Verbotene Toegang wegens Mijnegevaar“. Bunker, Tankhindernisse, Stacheldraht und Minenfelder.

Scheveningen, in der Jahrhundertwende noch ein kleiner Fischerhafen, ist jetzt der Stadt Haag angeschlossen. Einzigartig ist die Lage. Haag, die Stadt, Scheveningen, der Badplatz, mit seinem schönen breiten Strand, dem prächtigen Boulevard und seinen Hotels. Den Haag, 490 000 Einwohner, ist die königliche Residenz und Sitz der Regierung. Der Binnenhof mit Rittersaal aus dem 13. Jahrhundert, wie der Friedenspalast ziehen sofort die Aufmerksamkeit auf sich.

Der Friedenspalast, Sitz des Internationalen Schiedsgerichtes, des ständigen Gerichtshofes des „ehemaligen“ Völkerbundes und der Internationalen Völkerrechtsakademie liegt am Anfang der Alten Scheveninger Allee. Der Bau dieses imposanten Gebäudes dauerte vom Jahre 1907 bis 1913. Jedes Land hat etwas an dieses Gebäude geschenkt. Brasilien einen prächtigen Tisch, Siam zwei riesige Elefantenzähne, Turkestan einen grossen Teppich, die Schweiz die Turmuhr.

Von Haag aus lohnen sich ebenfalls sehr schöne Ausflüge in die nähere oder weitere Umgebung, besonders in der Zeit, in der die berühmten Tulpen- und Hyazinthenfelder in voller Blüte stehen. Der Anblick dieser Blumenfelder ist unvergesslich. Die farbigen Felder von Lisse und Hillegom sind weltberühmt.

So ein Aufenthalt in Holland bietet Ruhe, Erholung und Freude.